

Rode Grütt



SPD Fraktion in der Gemeinde Süssel
SPD Ortsverein Gemeinde Süssel

Ausgabe Januar 2023



Neuer Vertrag für die Verwaltungsgemeinschaft von Eutin und Süssel

Einige von Ihnen haben es am Rande mitbekommen, einige haben die Verhandlungen mit Spannung verfolgt, einige wenige waren als Mitglieder der Gemeindevertretung direkt mit den Änderungen befasst. Nun ist es amtlich – der Vertrag, der die Zusammenarbeit hinsichtlich der Verwaltung zwischen Eutin und Süssel regelt, ist neu gefasst worden.

Folgende Änderungen sind vereinbart:

Der Vertrag wird **auf Basis des § 19 a des GkZ** geschlossen (Gesetz für kommunale Zusammenarbeit, für alle, die es nachlesen wollen). Dieser besagt, dass die Gemeinde Süssel ihre Aufgaben von der Verwaltung der Stadt Eutin erfüllen lässt. Wir nehmen also die Dienste der Stadt Eutin zur Erfüllung unserer Aufgaben in Anspruch – und zahlen für diese Dienstleistung. Die Rechte und Pflichten von Süssel als Träger der Aufgabe bleiben unberührt.

Der bisherige Vertrag ist als „teuer“ für Süssel gesehen worden. In den Verhandlungen stellte sich heraus, dass dieses auch aufgrund der Nicht-Nachvollziehbarkeit der jährlichen Abrechnungen empfunden wurde. Nun hat die Süssel vertretende Anwaltskanzlei zusammen mit Eutin ein nachvollziehbares, transparentes Verfahren vereinbart. Die Kosten sind kein Schnäppchen,

wir befinden uns mit diesen im Mittelfeld – wenn wir vergleichbare Gemeinden betrachten. Diesem Vorschlag konnte die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung im Dezember 2022 zustimmen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Süsel erhält ein Mitwirkungsrecht bei Leistungen des gemeindlichen Bauhofes.

Und für uns als Gemeindevertreter- und -vertreterinnen besonders wichtig: Die Stabsstelle in Süsel arbeitet den Ausschüssen in Süsel (Schule, Kultur und Soziales, Bau- und Planungsausschuss und Finanzausschuss) weiterhin zu. Das heißt im Klartext, dass die Stabsstelle mit dem Bürgermeister die Gemeindevertretungssitzung koordiniert und mit den jeweiligen Ausschussvorsitzenden die Sitzungen der Fachausschüsse. Das erspart uns Fahrten und Telefonate nach Eutin und stellt vor allem sicher, dass hier in der Gemeinde das Wissen um die Besonderheiten jeden Dorfes und seiner Bewohner bleibt.

Das Bürgerbüro bleibt natürlich – wie gewohnt – in Süsel.

Ich danke allen, die sowohl die Kritikpunkte im alten Vertrag herausgearbeitet als auch Vorschläge für eine Neufassung vorgelegt haben. Und die die längeren Verhandlungen mit Eutin, unterstützt durch unsere Kanzlei, erfolgreich geführt haben.

Swantje Meiningshaus

Wer vertritt mich denn eigentlich?

Wie entsteht Vertrauen in den Staat, in ein System? Nach dem Totalitarismus der Nationalsozialisten musste die junge deutsche Republik die Aufgabe bewältigen, eine Gesellschaft zu bilden, der die meisten Bürgerinnen und Bürger zustimmen konnten. Das Wirtschaftswachstum nach dem Krieg und die soziale Marktwirtschaft sorgten für das nötige Vertrauen in den Staat. Dieser hatte den Menschen etwas zu bieten: Individuelle Aufstiegsmöglichkeiten, Teilhabe am Wohlstand und gerechtere Bildungschancen.

Ende 1960 gab es erste Risse: Die Studentenbewegung, 1973 die erste Energiekrise, ab 1977 innenpolitische Unruhen durch die RAF. Die Gemüter beruhigten sich wieder. Nach dem Fall der Mauer 1989 gab es dann Schwierigkeiten im Zusammenwachsen von Ost und West, die Einkommensverteilung

lung wurde zunehmend als ungleich empfunden, Aufstiegschancen ließen nach. Mit sinkendem Vertrauen in die Kompetenz des Staates sank auch die Zustimmung der Bevölkerung.

Seit 1990 ist die Chancenungleichheit gestiegen, prekäre Beschäftigung nimmt zu, dazu kommt eine schwerfällige Verwaltung und unser Unvermögen, große Infrastrukturprojekte umzusetzen: BER, Stuttgart 21, Digitalisierung – schwierig, schwierig. Das mündet in sinkende Zustimmung der Bevölkerung zu unserem Staat. Dabei ist es unbedingt notwendig, unsere Demokratie gegen antidemokratische Kräfte zu stärken und zu verteidigen.

Hier in unserer Gemeinde, also auf kommunaler Ebene, lässt sich dafür etwas sehr Wirkungsvolles tun: Beteiligung. Im Mai 2023 wird eine neue Gemeindevertretung gewählt, die die Menschen in der Gemeinde Süsel für die nächsten 5 Jahre vertreten wird. Die Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter sollten idealerweise die Bevölkerung repräsentieren. Sie sollten ein Abbild von ihr darstellen, damit bei Entscheidungen unterschiedliche Sichtweisen bedacht und unterschiedliche Interessen vertreten sind.

Der aktuelle Deutsche Bundestag besteht fast vollständig aus Akademikern, obwohl in der Gesamtbevölkerung nur ein Drittel einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss besitzt. In unserer Gesellschaft haben mehr als 50 % der Bevölkerung einen Haupt- oder Realschulabschluss, diese sind ebenso wenig im Bundestag vertreten, wie die Menschen, die über keinen Abschluss verfügen. 109 der 735 Abgeordneten sind Anwälte, obwohl von 83 Millionen Menschen in Deutschland „nur“ rund 165.000 Anwälte sind. Anders ausgedrückt: Fast 15 % der Mitglieder des Deutschen Bundestages sind Anwälte, aber nur knapp 0,2 % der Bevölkerung.

Dagegen sind Mediziner Mangelware: Neben Karl Lauterbach gibt es nur noch 12 weitere Ärzte bei etwas über 400.000 Ärztinnen und Ärzten bundesweit. Lief vielleicht auch deshalb während der Corona-Zeit einiges nicht rund? Ungefähr 34% der Bundestagsabgeordneten sind weiblich, dagegen stellen die Frauen etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung.

Es täte uns gut, so zu wählen, dass sich viele von uns vertreten fühlen, oder ... sich selbst zur Wahl zu stellen. Auch das kann helfen.

Swantje Meininghaus

Kita-Neubau 1: Groß Meinsdorf – Ein zähes Verfahren

Am 25. November 2022 erfolgte endlich der erste Spatenstich für die neue Kindertagesstätte in der Straße am Selmsdörf. Für die Erzieherinnen, Kinder und Eltern endet nun absehbar eine jahrelange Hängepartie. Zuletzt wurde in das alte Gebäude kaum noch investiert. Ein Provisoriumsbaus musste zusätzlich bereitgestellt werden, da eine weitere Gruppe eingerichtet wurde.



Die Hängepartie hatte mehrere Ursachen. Die Notwendigkeit etwas zu tun, wurde dringlicher, als Meldungen kamen: feuchte Wände, neue Küche, wir brauchen größere Gruppenräume...

Die Gemeindevertretung wollte sorgfältig arbeiten. Also wurden zuerst die Sanierungskosten gutachterlich ermittelt. Die geschätzte Höhe belief sich auf 600.000 €, beinhaltete aber immer noch nicht alle für erforderlich gehaltenen Maßnahmen.

Dem gegenüber setzten die Freien Wähler mit der CDU auf vermeintlich besonders erschwingliche Neubaukosten für eine Bauweise mit fabrikmäßig hergestellten Modulen. Warnungen aus der SPD-Fraktion gegen eine vorzeitige Festlegung wurden in den Wind geschlagen. Zusätzlich mahnte die SPD-Fraktion dringlichst die fehlende Baunebenkostenschätzung an. Die Gruppenanzahl wurde mit fünf bestimmt, die Baukosten für vier wären nicht viel weniger. Ein neuer Standort musste gesucht werden, es sollte ein kostengünstiger, am besten gemeindeeigener Baugrund sein. Das Umfeld musste passen: Parkplätze... Das eingeschaltete Architekturbüro aus Hamburg brachte dann Ende 2020 die erste Ernüchterung: geschätzte drei Millionen Euro, ein Kostenniveau wie von der SPD-Fraktion vorab befürchtet.

Der beauftragte Bauantrag schief in den Amtsstuben. Corona tat sein Übriges. Die Baukonjunktur trieb die Preise in die Höhe. Die erste Ausschreibung war trotz SPD-Warnungen wieder nur auf die Modulbauweise ausgelegt.

Ergebnis: Es gab nur einen Anbieter mit fehlerhaften Unterlagen und völlig inakzeptablen Kosten. Es folgte dann im letzten Sommer die zweite Ausschreibung. Diesmal endlich in nicht festgelegter Bauweise. Der Generalunternehmer aus Lübeck mit konventioneller Bauweise Stein auf Stein schlägt die beiden Mitbewerber mit Modulbauweise! Die aktuellen Baukosten verteilen sich auf verschiedene Haushaltsjahre und Posten und müssen nach der Fertigstellung endgültig addiert werden. 440.000 € Übertrag aus dem Vorjahr, 3,2 Mio. € in diesem Jahr und nochmal 500.000 € im nächsten Jahr für den Hochbau finden sich im Haushaltsplan. Die Kosten für Inventar und Außenanlage stehen noch aus. Für neu geschaffene Krippenplätze gibt es eine kleine Förderung vom Land. Ob die Abschlussrechnung unter 5 Mio. € landet, bleibt spannend.

Die Ausschreibung erfolgte beim zweiten Mal offen, um durch Auflagen die Kosten nicht unnötig weiter in die Höhe zu treiben. Was die Baufirma im Detail vorschlägt, z.B. die Farbgestaltung, muss der Gemeinde, vor allem den Erzieherinnen noch vorgestellt und mitentschieden werden.

So können wir hoffen, dass im März 2024 die Kinder mit ihren Erzieherinnen endlich in einen schönen neuen Kindergarten umziehen können, der den behördlichen Auflagen lange Zeit genügen wird. Dem pädagogischen Personal wünschen wir ideale bauliche Gegebenheiten und den Kindern eine Umgebung, in der sie sich wohlfühlen und in der Kita-Gemeinschaft fröhlich und individuell gefördert weiterentwickeln.

Dirk Maas



Kita-Neubau 2: Süsel - ein hastiges Verfahren

Auf dem Gelände unserer Grundschule in Süsel wurde Ende letzten Jahres die Baustelle für eine neue Kindertagesstätte eingerichtet, der erste Spatenstich erfolgte nun am 13. Januar 2023. Die neue Kita soll den 50 Jahre alten Bau des St.-Laurentius-Kindergartens ersetzen.



Wie in Groß Meinsdorf die gleiche Ausgangslage: großer Renovierungsstau, nach den neuen Bestimmungen zu kleine Gruppenräume für eine Vollbelegung ... Diesmal sollte der Entscheidungsprozess im Gegensatz zu dort kein quälend langer werden. Das Schulgelände wurde als günstiger Bauplatz ausgesucht. Parallel waren die Pläne für Groß Meinsdorf fertig. So wurde die Idee geboren, Architektenkosten zu sparen. Die Pläne wurden 1:1 übernommen, beide Bauten zusammen ausgeschrieben. Auch bei diesem Bauvorhaben finden sich die Kosten an mehreren Stellen im Haushaltsplan. Es addieren sich hier 520.000 € Tiefbau, 3,3 Mio. € in diesem Jahr und 500.000 € im nächsten für den Hochbau. Die Außenanlagen und das Inventar kommen auch hier dazu. Das Endergebnis wird ähnlich wie in Groß Meinsdorf liegen. An diesen Kosten beteiligt sich die Gemeinde Sierksdorf mit gut 720.000 €. Sie wird ihre Kinder zur Betreuung auch in den neuen Kindergarten schicken. Für neu geschaffene Krippenplätze gibt es eine kleine Förderung vom Land.

Nun geht es in Rekordzeit los. Die Betreuung von Kindern und Jugendlichen von der Krippe über Kita, Grundschule, OGS bis zum Jugendzentrum, Sportverein an einem Ort zu versammeln ist gut. So können alle Sporthalle und Sportplatz nutzen, eine Zentralküche kann eingerichtet werden, die alle Einrichtungen versorgt usw.. So weit, so gut.

Bleibt es hierbei aber stehen, werden neue Probleme geschaffen: Der großzügige Schulhof der Grundschule, ein Aushängeschild, wird stark verkleinert. Schon jetzt gibt es zu wenige Parkplätze für Beschäftigte und Elterntaxis. Wie wird es erst mit der neuen Kita? Personal für 5 Gruppen, über 100 Kinder zusätzlich, die gebracht und wieder abgeholt werden!

Es wird jetzt dringend ein neues Gesamtkonzept für alle Einrichtungen am Schulstandort gebraucht. Entscheidungen müssen in absehbarer Zeit getroffen werden! Fixpunkte: Die neue Kita hat ihren Standort, die Sporthalle bleibt, ebenso die Kinderkrippe Nesthäkchen. Der springende Punkt: Wie soll es mit dem restlichen Grundschulgebäude weitergehen? Energetisch ein fast hoffnungsloser Fall, ein Neubau trotz der jetzigen Förderkulisse noch zu teuer. Wenn, wo soll er hin? Abriss Altgebäude, teurer Ersatzbau an anderer Stelle, Neubau auf Abrissgelände? Oder Neubau auf dem Sportplatz (Haben wir gerade erst saniert)? Oder finden wir ein anderes Grundstück in der Nähe? Oder doch energetische Sanierung des Altgebäudes?

Daran schließt sich an: Wir brauchen ein modernes Heizungskonzept für alle Gebäude. Wie kann der Schulhof attraktiver gestaltet werden? Wo kommen zusätzliche Parkplätze hin? Mit anderen Worten: Wir brauchen hierfür einen guten Plan: Eine Aufgabe der neuen Gemeindevertretung ab Mai. Seitens der SPD-Fraktion sind wir froh, dass wir mit Hauke Kraß aus Kesdorf einen erfahrenen Architekten als Kandidaten für die Gemeindevertretung gewinnen konnten, der uns hierbei mit seinem Sachverstand unterstützen wird.

Zurück zum Neubau für den St. Laurentius Kindergarten: Auch hier gilt: Detailgestaltung seitens Gemeinde und Erzieherinnen nicht verpassen. Die guten Wünsche begleiten natürlich die Erzieherinnen und ihre zu betreuenden Kinder. Sie werden auch dort sicherlich optimale Räume zum Wohlfühlen, zum Lernen und Spielen finden.

Dirk Maas



Splitter aus dem Gemeindehaushalt 2023

Der diesjährige geplante Gemeindehaushalt schließt leider mit einem Negativergebnis ab. Die Genehmigung durch die Kommunalaufsicht steht noch aus. Die Gemeindevertretung hat für dieses Jahr aber auch viele Investitionen beschlossen.

Den größten Posten bilden die beiden Kita-Neubauten. Die Mühlenstraße in Gömnitz wird für geplante 350.000 € ausgebaut. Der Radweg von Bujendorf nach Süsel ist mit 380.000 € veranschlagt. Eine Grundstücksverhandlung ist allerdings noch nicht zum Abschluss gebracht worden.

Alle Klassen der Grundschule werden mit neuem Gestühl ausgestattet: Kosten 42.000 €. Das alte ist aufgebraucht. Die Kinder in einer Klasse sind heute sehr unterschiedlich groß gewachsen. Dem trägt das neue Gestühl Rechnung, die Stühle sind höhenverstellbar. Nebeneffekt: Auch die Erziehungsberechtigten sitzen am Elternabend bequemer, ebenso andere Erwachsene, z.B. beim Blutspendetermin oder bei der VHS. Bei einem Umzug würden die Stühle mitwandern.

Für das nächste Jahr 2024 steht im Haushalt bereits eine Verpflichtungsermächtigung: Für die Ortswehr in Groß Meinsdorf wird in diesem Jahr vorbehaltlich des Feuerwehrbedarfsplanes ein LF 10 bestellt, das dann im Jahr 2024 bei Auslieferung bezahlt wird.

Dirk Maas

Gemeinde-Rebus

Bei den Fragen tragen Sie bitte in der richtigen Reihenfolge die Namen der fünfzehn Dörfer unserer Gemeinde Süsel ein.

Tragen Sie bitte bei Frage 1 den 3. Buchstaben unten in das Lösungswort ein, bei Frage 2 den 2., bei Frage den 13. usw.

Wenn Sie nun die richtigen Buchstaben in der richtigen Reihenfolge unten eingetragen haben, ergibt sich das Lösungswort. Es nennt uns ein Gebäude, das in die Jahre gekommen ist und nun sorgfältig für die nächsten Jahrhunderte restauriert wird.

1. Von hier können Sie wunderbar auf unseren Natur geschützten See blicken!(3.)
2. Diese Ortschaft gibt diesem See seinen Namen! (2.)
3. Die Schwartau fließt hier an einem Gebäude vorbei, in dem sich früher Räder drehten. (13.)
4. Hier wurden an der alten Chaussee von Neustadt nach Altona die Pferde ausgespannt. (2.)
5. Der Weg zu leckerem Schinken führt hierher. (2.)
6. Die Ortswehr ist hier glücklich über das neueste Haus. (5.)
7. Im Ortskern ist der uralte wendische Rundling mit schönen Fachwerkhäusern erhalten. (2.)
8. Unser größter Arbeitgeber: Das Krankenhaus (8.)
9. Hier entsteht eine neue Kindertagesstätte. (2.)
- 10.Die Schwartau umfließt den Ort. (2.)
- 11.Zahlreiche stattliche, ehemalige landwirtschaftliche Gebäude prägen das Straßendorf. (6.)
- 12.Hier ist viel in Selbstverwaltung: Abwasser und Dorfhaus (8.)
- 13.Unser Wahrzeichen steht neben dem Dorf auf dem Berg. (5.)
- 14.Der Verein ist sehr gesellig. (2.)
- 15.Von der 1. bis zur 4. Klasse sind die Kinder hier gut aufgehoben. (1.)

Lösungswort : _____

Da wäre was zu machen...

Manchmal sehe ich etwas, von dem ich meine hier müsste die Gemeinde Süsel mal was machen. Eine kaputte Laterne, ein Stolperstein, eine Gefahr auf dem Spielplatz, ein loser Ast, ein Schlagloch - was auch immer. Aber wie erfährt die Gemeinde davon?



Wer Zugang zum Internet hat, kann schnell eine Schadensmeldung über die Seite der Gemeinde Süsel www.suesel.de abgeben. Gleich auf der Eingangsseite ist eine Kachel „Schadensmeldung“ – anklicken und Sie kommen auf eine Erklärung an dessen Ende steht: **Formular zur Schadensmeldung**, hier draufklicken und Sie finden auf die Seite der Schadensmeldung. Hier geben Sie Ihre Daten ein, beschreiben den Schaden und ab geht es zur Verwaltung. Wer sich sehr gut auskennt, kann sogar ein Foto hochladen und mit-schicken.



Screenshot www.suesel.de

Dort wird geprüft, ob der Bauhof einzusetzen ist oder eine Firma ran muss z.B. bei kaputter Beleuchtung und ein entsprechender Auftrag rausgegeben.

Nun wird der Schaden nicht gleich am nächsten Tag behoben werden. Wenn nicht gerade Gefahr droht, wird der Bauhof seine Arbeit erledigen, wenn er seiner Tour durch die Gemeinde in der Nähe ist, sonst würde zu viel Zeit für Anfahrten verbraucht. Wir sind halt eine große Gemeinde. Und auch Firmen müssen ihre Aufträge planen.

Wer keinen Zugang zum Internet hat, könnte den Dorfvorstand informieren. Ansprechen, anrufen, oder einen Zettel in den Briefkasten stecken.

Annette Neumann

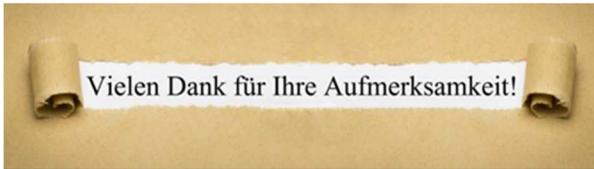
Gute Vorsätze im Februar



- Hans: Moin allerseits, gut über Weihnachten und Sylvester gekommen?
- Franz: Eigentlich ganz ordentlich, nur die warmen Wollunterhosen für meine Frau waren nicht der Knaller. Sie war etwas beleidigt.
- Lieschen: Die waren bei meiner Aufzählung warmer Geschenke auch nicht dabei, einen Schal hätte sie bestimmt schöner gefunden und der wärmt auch.
- Franz: Dafür habe ich aber gute Vorsätze für das Jahr 2023 gefasst.
- Lieschen: Erzählst Du im Februar?? Da sind die meisten doch schon wieder vergessen. Da bin ich aber sehr neugierig.
- Hans: Lass mich raten: Abnehmen? Nicht mehr rauchen? Sparen? Mehr Sport?
- Franz: Also sparen ergibt sich von allein, das muss ich mir nicht vornehmen. Wird eh alles teurer.
- Lieschen: Nun mach es nicht so spannend ...
- Franz: Ich will in diesem Jahr aufmerksamer sein!!
- Lieschen: Nach den Wollunterhosen ein guter Vorsatz.
- Franz: Ja gut, meiner Frau gegenüber auch. Aber das war nicht meine Idee. Ich will mehr aufpassen.
- Hans: Wobei? Beim Überqueren der Straße? Bei den Sonderangeboten?
- Franz.: Auch nicht schlecht. Aber ich dachte mehr so an meine Umwelt. Also mehr gucken, wie es den Nachbarn geht, was die machen, was im Dorf los ist, einen Schnack halten. Also mitbekommen, was bei uns läuft.
- Lieschen: Das ist ja mal ein nachhaltiger Vorsatz. Dann bekommst Du auch endlich mal mit wie Müll getrennt wird und dass man nicht für jedes Brötchen mit dem Auto zum Bäcker fahren muss. Kann man alles sehen und manchmal sogar von den Nachbarn erfahren, wenn Du jetzt mit denen auch noch sprechen willst.
- Hans: Nun sei mal nicht gleich so giftig, Lieschen. Franz hat ja recht. Ein bisschen mehr Aufmerksamkeit täte uns allen gut. Oder weiß Du was gerade so in Deiner Gemeinde passiert?
- Lieschen: Nö, nicht wirklich, bin so mit allen Krisen in der Welt beschäftigt.

- Franz: Das meine ich ja, vor lauter Krisen bekommen wir nicht mehr mit, was in der nächsten Straße passiert und das ist doch schade, das betrifft uns doch auch ganz direkt. Und deswegen will ich jetzt aufmerksamer werden.
- Hans: Gute Idee, da mache ich mit. Augen und Ohren auf beim Dorfrundgang.
- Lieschen: Und guck auch mal nach unten. Da liegt manchmal was, was Hundebesitzer vergessen haben.

Hans, Franz und Lieschen Müller



Der Ortsvereinsvorsitzende Volker Wiencke (vw) und der Gemeindevertreter Dirk Maas (dm) im Gespräch

vw: Hallo Dirk, ich durfte dich auf der letzten Sitzung des SPD Ortsvereins Ende November zusammen mit Holger Hansen für 50 Jahre Mitgliedschaft in der SPD ehren.

dm: Beide sind wir sogar am gleichen Tag eingetreten: am 1. November 1972, das war drei Wochen vor der vorgezogenen Bundestagswahl. Es war eine Richtungs Wahl: Die neue deutsche Ostpolitik, die knapp 20 Jahre später zur Wiedervereinigung Deutschlands führen sollte, „mehr Demokratie wagen“, mit der Leitfigur Willy Brandt. Dagegen eine in weiten Teilen stockkonservative CDU/CSU. Über 90 % Wahlbeteiligung, Mehrheit für die SPD/FDP-Koalition!! Auch ich war für mehr Freiheit und Gerechtigkeit, wie viele Jugendliche damals. Als Werftarbeitersohn, der Abitur machen konnte, waren mir vermeintlich radikalere Gruppen zu weltfremd und undemokratisch.

vw: 50 Jahre ist das her. Seitdem ist viel passiert.

dm: Mmh, naja ... zum Beispiel 1973: erste Ölkrise, Bericht des Club of Rome, Verhältnis zur Sowjetunion, kalter Krieg, Kontrolle der multinationalen Kon-

zerne, sind wir heute weiter? Aber auch ja, natürlich: die Stellung der Frauen, Wiedervereinigung, Ende der AKWs, Rechte im Betrieb, mehr Bildungschancen für Kinder und Jugendliche aus allen Schichten, soziale Sicherung. Auch hier ginge es natürlich noch besser. Da ist schon was erreicht worden, das macht Mut. Auch wenn wir im Augenblick durch ein Tal der Tränen gehen – Russlands Angriff auf die Ukraine, Flüchtlingsbewegungen – ich habe die Hoffnung, dass die jetzige Regierung uns ein Stück weiter in eine positive Zukunft bringt.

vw: Du bist jetzt seit 1990 Gemeindevertreter.

dm: Richtig, ich wurde zuerst 1986 bürgerliches Mitglied.

vw: Und deine Themen?

dm: Nun, in 32 Jahren habe ich wohl kein Thema ausgelassen. Das brachten die Ämter des Finanzausschussvorsitzenden, Fraktionsvorsitzenden und ehrenamtlichen Bürgermeisters so mit sich.

vw: was hat sich in all den Jahren in unserer Gemeinde positiv verändert?

dm: Vor allem für die Betreuung der Kinder in der Gemeinde konnte viel erreicht werden. Heute sind sich alle Parteien einig. Das war in den 90iger Jahren noch ganz anders. Ganztagsbetreuung, Krippenplätze, Nachmittagsbetreuung in der OGS bedurften viel Überzeugungsarbeit bei den politischen Mitbewerbern. Weitere Erfolgspunkte: Viele neue Baugebiete (in den 90igern ein plus von 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern), Rathausneubau, Modernisierung unserer neun Ortswehren. Gemeinden sind immer auch auf Privatinitiativen angewiesen: Windkraft, Solarenergie, Tourismus (z.B. Fa. Rumpel) und Ehrenamtliches Engagement habe ich in all den Jahren eindrucksvoll erlebt, auch mit baulichen Aktivitäten in vielen Vereinen und Wehren, in der Kirchengemeinde. Aber auch in unserer VHS, im Seniorenparlament, in den Dorfvorständen oder einfach nur so.

vw: Gab es auch Enttäuschungen?

dm: Anfang der 90iger haben wir uns als erster Standort für eine Gesamtschule beworben. Das wurde abgelehnt. Das Ende vom Lied kam 20 Jahre später.

Unsere Hauptschule wurde geschlossen. Und dann natürlich der Verlust unserer Verwaltungsselbstständigkeit. Eingeleitet durch den damaligen Innenminister Ralf Stegner. Abgesegnet dann durch die damalige CDU in unserer Gemeinde, die den Wiederwahltermin unseres Bürgermeisters absetzte, obwohl wir ein erfolgreiches Bürgerbegehren für weitere Selbstständigkeit im Rücken hatten. Zuletzt hat mich der Shitstorm in der LN mit bundesweiter Aufmerksamkeit, der sich über unsere Grundschule wegen zweier auffälliger Kinder ergoss, tief betroffen gemacht. Mein Nachfolger als Bürgermeister hat leider in der Situation nicht zur Beruhigung beigetragen.

vw: Du trittst noch einmal für die Kommunalwahl 2023 an?

dm: Wir haben diesmal viele neue Kandidierende, denen möchte ich beim Start in das neue Amt gerne beistehen. Und mich reizen auch die Themen der nächsten fünf Jahre: Was wird aus unserem Schulgebäude und dem Umfeld? Neubau? Parkplätze? Wie müssen wir auf den überarbeiteten Feuerwehrbedarfsplan reagieren? Wie geht es weiter mit den alternativen Energien in unserer Gemeinde? Wie kann das Leben im Alter bei uns besser organisiert werden. Da möchte ich verantwortlich mitwirken. Es bleibt für mich antreibend und spannend....

vw: Glück und Erfolg können wir gebrauchen.

Auflösung des Rätsels von Seite 9
1. Fassensdorf / 2. Barkau / 3. Woltersmühlen / 4. Ekelsdorf / 5. Ottendorf /
6. Röbel / 7. Zarnekau / 8. Middelburg / 9. Groß Meinsdorf / 10. Kesdorf /
11. Gothendorf / 12. Bockholt / 13. Gömitz / 14. Bujendorf / 15. Süsel
Lösungswort Sankt Laurentius

Impressum

Herausgegeben von Ortsverein und Fraktion der SPD in der Gemeinde Süsel
Auflage 2.400 Nicht gekennzeichnete Bilder: Pixabay

V.i.S.d.P. Albrecht Dudy, Bujendorf, Am Rehbrook 6, 23701 Süsel
Telefon 04529 / 998050,
E-Mail dudy-holstein@t-online.de

500 Hektar für Windenergie und Solar-Freiflächen - Reicht das?

Es geht vorwärts in der Gemeinde Süsel mit dem Ausbau der regenerativen Energien. Die Windenergie im Vorranggebiet bei Barkau ist in die Bauphase gestartet. Es entstehen neue Windenergieanlagen. Dieses Vorranggebiet für Windenergie hat eine Größe von ca. 230 ha. Jetzt steht der Solarenergieausbau in den Startlöchern. An ca. zehn Standorten in der Gemeinde soll umweltfreundliche Solarenergie durch Freiflächenanlagen entstehen. Die geplante Gesamtfläche für Solar-Freiflächenanlagen beträgt ca. 270 ha. In der Summe ergibt sich demnach für die Erzeugung erneuerbarer Energien eine Gesamtfläche von 500 ha in der Gemeinde. Dies entspricht einem Flächenanteil von rd. 6,6% der Gemeindefläche. Damit ist laut Beschluss der Gemeindevertretung vom 10.02.2022 die Obergrenze des Ausbaus von erneuerbaren Energien in der Gemeinde erreicht. Die Gemeindevertretung hatte in einem Rahmenkonzept das Ziel gesetzt, den Flächenanteil für die Erzeugung erneuerbarer Energien nicht über den Flächenanteil für Siedlungsflächen im Gemeindegebiet wachsen zu lassen.

Besonders gefreut hat mich, dass bei den Informationsveranstaltungen und bei den Tagungen der Gremien der Gemeinde zum Ausbau der erneuerbaren Energie das Gespräch zwischen den Beteiligten so konstruktiv war. Die Anwohner/innen, die Investoren und auch die Gemeindevertreter/innen waren sichtbar bemüht, Lösungen und einen Ausgleich der unterschiedlichen Interessen zu finden. In meinen Augen wurden hierbei gute Ergebnisse erzielt. Die Gemeinde Süsel hat schnell reagiert und mehr als ihren Anteil geleistet, um einen Weg aus der fossilen Energieerzeugung hin zu regenerativen Energien zu finden. In dieser Zeit ein starkes Signal und ein richtiges.

Jetzt soll aber schon in einer der kommenden Gemeindevertretungen darüber abgestimmt werden, dass mehr als 500 ha der Gemeindefläche für die Energiegewinnung genutzt werden. Es scheint so, dass mit Solar-Freiflächenanlagen gutes Geld zu verdienen ist und da wollen Investoren, die zuerst noch abgewartet haben, doch noch schnell einen Fuß in die Tür bekommen. Ich frage mich jetzt natürlich, wie soll ich mich in dieser Frage verhalten. In diesem Artikel möchte ich meine Überlegungen mit den Leserinnen und Lesern teilen. Gerne können Sie mir auch ihre Meinung mitteilen.

Eigentlich ist ein weiterer Ausbau von regenerativen Energien sicher nicht verkehrt. Wir müssen in Deutschland einen Weg aus der Abhängigkeit von fossilen Energien und von der Lieferung von Energie aus undemokratischen Ländern finden. Für die Einnahmen der Gemeinde sind zusätzliche Solar-Freiflächenanlagen auch gut. Es stehen genug Projekte in der Gemeinde an, die bezahlt werden müssen. Es wird aber auch ein Flächenverbrauch für die Solar-Freiflächenanlagen geben. Die Agrarfläche in Süsel wird sich vermindern. Bis 2050 werden voraussichtlich 2,1 Milliarden mehr Menschen auf der Welt leben. Der Anteil der Hungernden an der Weltbevölkerung beträgt schon jetzt elf Prozent. Das entspricht 821 Millionen Menschen. Putin setzt Getreidelieferungen schon jetzt als Waffe ein. Sollte man da gute Agrarflächen in Süsel als Solarfläche nutzen? Gibt es nicht bessere Standorte und essen kann man Energie auch nicht.

Apropos Standort. Der Kreis Ostholstein schreibt auf seiner Homepage: „Ostholstein steht für Ostseeküste und Holsteinische Schweiz – zwei Begriffe, die nicht nur Urlauberherzen höherschlagen lassen. Die Holsteinische Schweiz bildet mit ihren zahlreichen Hügeln, romantischen Seen und Wäldern, die schon so manchen Künstler inspiriert haben, den Gegenpol zum quirligen Baudeleben am Strand. ... Wir sind stolz darauf, eine der führenden Tourismusregionen in Deutschland zu sein.“ Für das Landschaftsbild – und dieses genießen nicht nur Touristen sondern auch Einheimische – sind zu viele Solaranlagen sicher nicht zuträglich.



Tourismusregionen sollten beim Ausbau der Industrie sensibel agieren. Sind mehr als 6,6% der Gemeindefläche für die Energiegewinnung unter diesem Aspekt noch angemessen? Bei 6,6% ist der gesellschaftliche Friede gewahrt worden. Kann man so kurz nach der Verkündung einer Grenze, es ist noch kein Jahr her, diese schon wieder ausweiten? Wer glaubt der Gemeindepolitik bei der nächsten Verkündung von Haltelinien noch, wenn diese Versprechen so schnell geändert werden?

Praktisch muss auch gesagt werden, dass bei der konkreten Umsetzung von Energieprojekten in der Gemeinde das größte Problem die Einspeisung der Energie ins Netz ist. Dieses ist zwar das Problem von den Investoren und nicht das Problem der Gemeinde, aber wir wollen keine Planungsruinen von vielen Projekten. Wir wollen tatsächlich etwas für regenerativen Energien tun. Da lohnt es sich in meinen Augen sicher, jetzt erst einmal abzuwarten, ob die vielen Projekte mit regenerativen Energien auch umgesetzt werden und aus der Planungsphase in die Realisierung mit Netzanschluss kommen. Wenn dieses gut zu beurteilen ist, kann die Gemeinde immer noch Entscheidungen treffen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Ausweitung über 6,6 % der Gemeindefläche für regenerative Energien zum jetzigen Zeitpunkt kurz bis mittelfristig tatsächlich zu mehr regenerativem Strom führt. Es werden nur „Papiergewinne“ durch neue Flächennutzungsversprechen erzeugt. Das dies im Sinne der Allgemeinheit ist kann ich nicht erkennen.

Ich werde in der kommenden Gemeindevertretung, wenn nicht noch neue schwerwiegende Argumente zu erkennen sind, also gegen eine Flächenausweitung über 6,6% der Gemeindefläche für die Energiegewinnung stimmen.

Albrecht Dudy, Gemeindevertreter

Das Konzept wurde am 10. Februar 2022 in der Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen. Es kann über den Sitzungskalender für Bürger und der Auswahl der Sitzung heruntergeladen werden. Der direkte Link - auch im QR-Code rechts - lautet:

<https://www.eutin.sitzung-online.de/public/wicket/resource/org.apache.wicket.Application/doc1155138.pdf>



Feinstaub, Lärm, Müll und Vögel in Süsel – die Probleme bleiben

Leider hat sich seit meinem letzten Artikel in der Roden Grütt im März 2022 nicht viel getan. Im Gegenteil. Seit Wochen sind verstärkt Vögel über dem Gelände der Firma Gollan zu beobachten. Riesige Schwärme mit Hunderten von Vögeln ziehen morgens hin, kreisen, werden regelmäßig von Mitarbeitern verscheucht, so behauptet es jedenfalls das Unternehmen, fliegen in Richtung auf das Dorf Süsel wieder ab. Die nächsten Vögel, insbesondere Möwen, machen sich derweil schon wieder auf den Weg in Richtung Recyclinganlage. Zu beobachten ist ein ständiges Hin und Her. Dieser Anblick ist auf den ersten Blick nicht bedrohlich. Aber der Anschein trügt! Vogelschiet landet auf unseren Privatgrundstücken und das ist allerdings bedenklich, weil Salmonellen und andere Krankheitserreger auf diese Weise in unser Umfeld getragen werden und sich ausbreiten können, vor allem wenn Vögel sich an kontaminiertem organischen Müll sattgefressen haben.

Ich frage mich: Wo kommen plötzlich diese vielen Vögel her? Irgendetwas muss die Möwen wieder anlocken, denn seit der Installation einer Vogelvergrämungsanlage im Frühsommer 2021 durch die Firma Gollan gab es diese Probleme zunächst nicht mehr. Eine Erklärung kann nur sein, dass seitens der Firma der zwischengelagerte Müll aus Biotonnen oder aus der Gastronomie nicht konsequent abgedeckt wird. Die Vögel sind keine Kostverächter – sie folgen den Futterangeboten. Eine Besserung ist momentan nicht in Sicht, da die Firma Gollan offensichtlich keine geeigneten Möglichkeiten zum Vertreiben der Vögel findet. Auch die Vogelvergrämungsanlage stößt inzwischen an ihre Grenzen, wohl weil sich die Möwen daran gewöhnt und gelernt haben, dass davon keine Gefahr ausgeht.

Seit fast zwei Jahren ist die Interessengemeinschaft „Sauberes Wohnen in Süsel“ inzwischen aktiv und bemüht, die Lebensbedingungen im Dorf Süsel zu verbessern. Neben den Vögeln sind auch noch der Lärm (auch von den vielen an- und abfahrenden LKWs) und die Staub- und Feinstaubbelastung die größten Probleme, die von den Mitgliedern dieser Gruppe verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung gebracht werden. Die von der Verwaltung recherchierten Kosten von ca. 110.000 € für ein Feinstaubgutachten und 25.000 € für eine Verkehrszählung sind für eine finanzschwache Gemeinde zu hoch. Es

muss jedoch Alternativen geben, die Anhaltspunkte darüber liefern, ob die Feinstaubbelastung nach Bundesimmissionsschutzgesetz im tolerierbaren Bereich liegt. Eine deutlich kostengünstigere Feinstaubmessung ohne Gutachten könnte bereits für eine Klarheit sorgen, ob weitergehende Untersuchungen erforderlich sind, weil Gefahr im Verzug ist. Uns alle muss es interessieren, wie hoch die Gefährdungen und Belastungen durch die im Gewerbegebiet ansässigen Unternehmen mit dem entsprechenden Verkehr sind. Immerhin handelt es sich um keine Kleinigkeit: Allein der mit Schwerlastverkehr genehmigte Transport und die Verarbeitung von Asche aus drei Müllverbrennungsanlagen, organischem Abfall, Asphalt, Bauschutt und anderen Materialien beträgt bis zu 479.000 t jährlich – diese Mengenangaben stammen von den ansässigen Firmen.

Die SPD erwartet, dass die Firma endlich ihr Vorhaben wahrmacht und den Müllumschlag einhaust. Die SPD erwartet, dass die zuständigen Behörden beim Kreis und beim Land häufiger den tatsächlichen Deponiebetrieb vor Ort kontrollieren. Die kostengünstige Probemessung zur Feinstaubbelastung sowie bakteriologische Untersuchungen zu den Problemen mit dem Vogelkot muss schnell stattfinden und dann bewertet werden.

Brigitte Maas



Sie erreichen uns

Auf Facebook in der Gruppe
Rode Grütt online



www.facebook.com/groups/SPD.Suesel



Screenshot www.facebook.com

Sprechen Sie die Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen direkt an. Die Kontaktdaten finden Sie in der Bürgerinformationsbroschüre und ganz aktuell immer im Bürgerinformationssystem

<https://www.eutin.sitzung-online.de/public/gr020?GRLFDNR=37>



Und demnächst auch wieder auf unserer Webseite

www.spd-süsel.de

Wir als SPD würde uns freuen, wenn Sie oder Sie, Interesse hätten Politik in der Gemeinde aktiv zu gestalten.

Bei Interesse oder Fragen nehmen Sie gern Kontakt auf mit dem Vorsitzenden des SPD Ortsvereins Gemeinde Süsel,

Volker Wiencke
Telefon 045 21 – 20 65
E-Mail volker.wiencke@gmail.com.

